

Bericht und Arbeitsprogramm der Kommission für Ferienkolonien und Jugendwandern

Autor(en): **Müller, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 21

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht und Arbeitsprogramm der Kommission für Ferienkolonien und Jugendwandern

erstattet am 9. August an der Schweiz. kath. Erziehertagung in Schwyz.

Jugendherbergen, Ferienkolonien, Jugendwandern, Ferienzeltlager waren für uns Katholiken bis vor kurzer Zeit Begriffe, die wir entweder sehr kritisch prüften oder einfach kategorisch ablehnten. Als aber hinter diesen Programmworten moderner Jugenderfassung immer mehr glückstrahlende, sonnengebräunte, wackere, taten- und lustige Gesichter sonnen- und lufthungriger Stadtkinder und Landschüler hervorschauten, wurde man auch in katholischen Kreisen gewahr, dass moderne Bewegungen nicht einfach durch Schweigen und Zurückhaltung erledigt werden können, umso mehr, wenn es sich um eine Bewegung handelt, die von einem Grossteil der Jugend als Ideal der Ferienerholung angesehen wird, und ferner auch aus dem Grunde, weil die Katholiken Gefahr laufen würden, sich die Jugend e n t g l e i t e n zu lassen.

Bald nach den Anfängen der modernen Ferienbewegung haben sich darum in weitsichtiger Weise auch katholische Organisationen um das Ferienproblem angenommen. Um nur ein Beispiel zu nennen, sei erwähnt, dass die Caritaszentrale die Initiative zur Durchführung von Ferienkolonieleiterkursen ergriff. Ihr ist es also zu verdanken, dass auf katholischer Seite eine Reihe vorzüglicher Kolonieleiter und -leiterinnen zur Verfügung stehen. Zugleich verdient die Caritaszentrale wärmsten Dank dafür, dass sie die Geschäftsstelle des schweiz. Bundes für Jugendherbergen, Kreis Innerschweiz, übernommen hat.

Durften da die Lehrer abseits stehen und sich nicht kümmern um die Freizeit und Ferienzeit ihrer Schüler?

Mussten nicht auch sie sich interessieren, wenn wettergebräunte Wandergruppen Jugendlicher durch ihre Dörfer zogen? Durften sie gedanken- und tatenlos zusehen, wie in ihrer Ortschaft und in der Nähe derselben Jugendherbergen entstanden? Musste es sie nicht zu ernstem Nachdenken und Beobachten einladen, wenn Ferienkolonien in der Umgebung ihres Wirkungskreises Stadt- und Industriekindern körperliche und geistige Erholung boten?

Aus solchen Erwägungen heraus wurde an der

Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz im Jahre 1933 die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit sei, dass auch die katholische Lehrerschaft dem Ferienproblem ernsteste Aufmerksamkeit schenke. Ein paar Monate später ernannte der leitende Ausschuss des Kath. Lehrervereins eine 5gliedrige Kommission, unter dem Vorsitz des Zentralaktuars. Während die Herren Lehrer Schätzle (Olten) und Elber (Aesch) bereits Erfahrung als Kolonieleiter hatten, konnte Herr Lehrer Fleischlin (Seminar Hitzkirch) als Leiter von Jugendwanderungen wertvolle Winke geben. H. Suter (Wollerau) stand damals als Präsident dem Kantonallehrerverein Schwyz vor, der auf praktische Versuche hinweisen kann. In 5 Sitzungen, bzw. Aussprachen mit Vertretern der Jugendorganisationen und der katholischen Seminarien beriet die Kommission die der Lehrerschaft zukommenden Arbeiten. Im Februar dieses Jahres ist die Bedeutung der Kommission, die sich in enger Anlehnung an die Caritaszentrale und den Jungmannschaftsverband betätigte, erhöht worden, da die Sektion für Erziehung und Unterricht des schweiz. kath. Volksvereins sie als Sprachrohr ihrer Arbeitsgemeinschaft für das Ferienproblem ernannte.

In den bisherigen Sitzungen kristallisierten sich folgende Ideen und Programmpunkte heraus.

1. Von der Schaffung einer neuen Organisation auf katholischem Boden wird abgesehen. Die Kommission erstrebt daher nur die Zusammenfassung und Zusammenarbeit aller Organisationen auf katholischem Boden, die sich mit Ferienversorgung und Jugendwandern beschäftigen. Es seien genannt: Kath. Lehrerinnenverein, die Jungfrauenkongregationen, der kathol. Mädchenschutzverband, der kath. Frauenbund, der kath. Jungmannschaftsverband, der kath. Turnverband, die kath. Pfadfinder, die katholischen Seminarien. Es ist aber auch Fühlung zu nehmen mit den interkonfessionellen Organisationen Pro Juventute, Schweiz. Bund für Jugendherbergen und Bund für Wanderwege.

2. Diese Arbeitsgemeinschaft bezweckt sodann das aufmerksame Studium der verschiedenen Ferienkoloniearten, der Zeltlager und des Ju-

gendwanderns. Die Prüfung der bisherigen Erfahrungen mit ihren prächtigen Erfolgen und allfälligen Missgriffen und Nachteilen wird umso ernster und gewissenhafter durchgeführt, weil das Resultat dieser Studien die Grundlage bieten möchte für allgemeine Richtlinien von Seite der massgebenden kirchlichen Stellen. Das Studium der praktischen Versuche auf katholischer Seite dürfte sodann auch dartun, inwieweit die Vorwürfe über eine ungesunde „katholische Selbstkonkurrenzierung“, ja sogar Geldmacherei berechtigt seien und ob die Zeltlager nicht einer ungesunden und unerwünschten „Romantik“ rufen. Persönliche Besuche und Beobachtungen von Ferienkolonien, Lagern und Jugendherbergen seitens der Kommissionsmitglieder wird daher unerlässlich sein.

3. Schon der Name der Kommission deutet an, dass ihr das Studium einer Doppelaufgabe übertragen wurde, nämlich *Ferienversorgung* und *Jugendwandern*.

a) *Ferienversorgung*.

Für die kath. Lehrerschaft beiderlei Geschlechtes kommen für dieses Arbeitsgebiet in Frage: die Heranbildung, Auswahl und Bereitstellung von Kolonieleitern und Hilfsleitern. Sie unterstützt daher die Durchführung von Kolonieleiterkursen und fördert deren Besuch. Ein Verzeichnis von zuverlässigen Kolonieleitern und Hilfsleitern dürfte speziell für Diasporaorte wertvoll werden.

Da vielfach den Seminaristen, den angehenden Lehrern und Seelsorgern die Leitung von Ferienkolonien, bzw. die Mitarbeit als geeignete Ferienbeschäftigung willkommen sein dürfte, ist der Kontakt mit den Seminarleitungen unerlässlich. Vorwürfen, wie: die Lehrer der Innerschweiz hätten nicht das nötige Interesse für diese edle Ferienaufgabe aufgebracht, sind zum Teil leicht zu entkräften mit dem Hinweis, dass in der Urschweiz die sehr wenigen Lehrer und Lehrerinnen (Uri besitzt 12 weltliche Lehrer und 4 weltliche Lehrerinnen, Unterwalden nicht viel mehr) in der Regel als Organisten den grössten Teil der Ferien an ihren Wirkungsort gebunden sind. Es gäbe jedoch zweifellos Lehrkräfte, die sich willig zur Verfügung stellen würden, wenn sie von der Bedeutung einer Ferienkolonie und deren Leitung richtig aufgeklärt und überzeugt werden.

b) *Jugendwandern*.

Für diese Frage ist eine enge Fühlungnahme und Mitarbeit (und damit unwillkürlich verbunden Einflussnahme) mit dem Schweiz. Bunde für Jugendherbergen notwendig. Vom katholischen Standpunkt aus sind Jugendherbergen in der Nähe der Kirche wünschenswert. Da und dort mag es vielleicht unerlässlich sein, katholische Jugendherbergen zu gründen, wie solche z. B. in Einsiedeln und Engelberg bestehen. Die Aufstellung von Wanderprojekten dürfte manche Lehrkraft zeitraubender Arbeit entheben. Es dürfte aber auch die Fühlungnahme mit dem Bund für Wanderwege und die Benützung der Wanderatlanten geboten sein.

4. Mit dem Studium und der Zusammenarbeit mit verwandten Verbänden ist es aber nicht getan. Ebenso notwendig ist eine seriöse Aufklärungsarbeit und damit bedingt die Sammlung und Anschaffung von überzeugendem Propagandamaterial. Aufklärung tut, wie schon erwähnt, not, in den Kreisen der Lehrerschaft durch ihre Organisationen, durch die Konferenzen und durch die „Schweizer Schule“. Herr Lehrer Schätzle, Olten, ist als Sammelstelle für Arbeiten zuhanden der „Schweizer Schule“ bezeichnet worden. Die Ferienversorgung kann aber auch den Priesterkapiteln nicht gleichgültig sein, da in den Ferien die Gefahren für die Kinderseele nicht geringer sind als während der Schulzeit, besonders dann, wenn man sich nicht darum kümmert, wo das Kind seine Ferienzeit verbringt. Die Ferienfrage muss aber auch die katholischen Vereine in den Gemeinden interessieren, da eine richtige Ferienversorgung gewiss auch eine Angelegenheit der katholischen Aktion ist. Um Vereinen aller Art Referenten stellen zu können, ist die Erstellung einer Referentenliste beschlossen worden, und als Auskunftsstelle amtiert Herr Lehrer Emil Elber, Aesch, Baselland.

Eine grosse, schwere, aber schöne und wertvolle Arbeit stellt sich also einladend der katholischen Erzieherschaft vor. Katholischer Idealismus und katholisches Verantwortungsbewusstsein mögen die Triebfedern dieser Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe des katholischen Volkes und insbesondere der katholischen Erzieher sein. Es geht um das Wohl von Kindesseele!

Flüelen.

Jos. Müller.